

Dauerhaft Duftendes aus dem Garten

Potpourris, Duftkränze und weitere Pflanzendüfte

Düfte – ihre Faszination auf unsere Sinne ist unbeschreiblich. Obwohl sie flüchtig sind, vergessen wir viele von ihnen nie und verbinden mit ihnen Erlebnisse und Stimmungen. Dass sie unser Wohlbefinden beeinflussen, ist den Menschen seit Jahrtausenden bekannt. Schon die alten Römer führten vertrauliche Gespräche bevorzugt zwischen duftenden Rosen und Kräutern.

In den letzten 50 Jahren wurde in der Pharmazie die Heilwirkung ätherischer Öle, in denen Duftstoffe sehr häufig als aromatische Verbindungen gebunden sind, neu erkannt und beispielsweise in Form von Aromatherapien zur Heilung angewendet. Duftöle, die in Duftlampen oder anderen Gefäßen verdunsten, werden heute in den unterschiedlichsten Duftnoten angeboten.

Duftende Pflanzen sehr beliebt

Der Duft der Blumen ist meist eine hoch geschätzte Beigabe zu ihrer Schönheit, wobei er bei vielen prächtigen Blüten völlig fehlt. Manchmal ist er der eigentliche Grund, weswegen wir auch unscheinbare Blüten oder aromatisch duftendes Laub in unsere Wohnung holen. Denn nicht wenige Menschen riechen die Blumen mehr als sie sie sehen. Duft ist für sie die Hauptsache.

Nicht ohne Grund werden Sträuße fast von jedem zuerst an die Nase geführt – man erwartet also Duft. Viele duftende Pflanzenteile versenden auch noch im getrockneten Zustand sanfte Duftströme durch die Räume. Da diese Düfte noch ursprünglich und natürlich sind, werden sie von vielen Menschen oft als besonders angenehm empfunden. Schon unsere Urgroßmütter liebten es, Lavendelzweige zwischen die Wäsche zu legen, von denen man sich außerdem noch erhoffte, dass sie Ungeziefer wie Motten aus den Schränken fernhielten.

Zu jeder Jahreszeit der passende Duft

Will man diese Düfte für eine bestimmte Zeit einfangen und

bewahren, gehe man bereits im Frühjahr „seiner Nase nach“ durch den Garten und sammle, was seinem individuellen Duftempfinden als wohlriechend erscheint. Da sind es vor allem die Rosen, unter denen es viele duftende Sorten gibt, wie ‘Sutter’s Gold’, ‘Graf Lennart’, ‘Marco Polo’, ‘Frühlingsgold’, ‘Duftwolke’, ‘Schwarzwaldmädel’, ‘Baden-Baden’ und ‘Crimson Glory’. Herrlichen Duft verströmen auch viele der sogenannten historischen Rosen, wie ‘Blanche Moreau’, ‘Cardinal Richelieu’ und ‘Muscosa’.

Vor den Rosen duftet es bereits durch den Frühlinggarten mit Hyazinthen, Narzissen, Veilchen, Maiglöckchen und Goldlack. Danach betören Falscher Jasmin, Pfingstrosen, Ringelblumen, Reseda, Lilien, Heliotrop, Lindenblüten, Duftwicken und Nelken die Nase. Diese Liste ließe sich noch unendlich fortsetzen. Sammelt man dazu noch das aromatisch duftende Laub vieler auch in der Küche als Kräuter verwendeter Pflanzen und verschiedene Zapfen, Rinden und Zweige, dazu in der Küche anfallendes Duftendes, wie Orangen- und Zitronenschalen, wird unsere Sammlung riesengroß und unsere Verwendungsmöglichkeiten interessant und vielfältig.

Duftende Accessoires selbst herstellen

Nachdem das gesammelte Gut kühl und luftig im Schatten getrocknet wurde, gehören alle Pflanzenteile unter Verschluss, damit sie ihren Duft behalten. Außerdem sammle man auch in Farbe und Form interessante attraktive Blumen und Laub. Letztere brauchen nicht selbst zu duften, sollten aber als Träger für Duftstoffe geeignet sein.



Wildrosen wie diese hier duften auch im getrockneten Zustand noch zart und behalten außerdem ihre wunderbare Farbe.
Fotos: Margraf



Gekaufte Potpourris sind meist eingefärbt und lassen sich ebenfalls dekorativ einsetzen.
Foto: Susan Hauke/pixelio

Es darf auch nachgeholfen werden

Bei sogenannten Duftpotpourris bilden unterschiedlich gefärbte, duftende Blüten und Blätter in attraktiven, mit Deckeln versehenen Gefäßen aus Glas oder anderem durchsichtigen Material eine Augenweide für sich. Das Gleiche gilt auch für in offenen Schalen und formschönen Tellern arrangierte Duftkompositionen, wobei hier auf ein besonders hübsches Arrangement der Trockenmaterialien Wert gelegt werden sollte.

Verstärkt werden könnten und sollten hier die Duftnoten der verwendeten Pflanzenteile durch einige Stoffe aus der Apotheke oder Drogerie, wie Veilchenpulver, Zimt- und Nelkenpulver, Zimt- und Vanillestangen, Anis und verschiedene Duftöle. Zu einer Grundmischung, beispiels-

weise aus sechs Teilen Veilchenpulver, vier Teilen Zimtpulver und einem Teil Nelkenpulver, gut gemischt, kommen je nach persönlicher Vorliebe einige Tropfen eines Duftöls und dann die verschiedenen getrockneten Blüten, Blätter und anderen Pflanzenteile, die dazu noch hübsch dekoriert werden.

Die einzelnen Duftkomponenten zu einem gelungenen Ganzen zu komponieren, das muss jeder für sich selbst tun, denn hier ist es wie bei der Parfümauswahl: Jeder liebt es anders. Durch Öffnen der verschlossenen Behältnisse wird das Dufterlebnis in den Wohnräumen stärker, allerdings auch kurzlebiger.

Hier und auch in anderen schon von Anfang an mit Öffnungen versehenen Gefäßen, beispielsweise vom Handel angebotenen Kugeln aus Metall



Dieser Kräuterkranz lebt von der Abwechslung zwischen Kräutern, Juteband und lilafarbenen Origanublüten.



Auf einen Bambusstab aufgebundene Kräuter.

oder Ton, die mit Duftmaterialien gefüllt worden sind, muss der Duft hin und wieder aufgefrischt werden, mit Duftölen nach eigener Wahl. Oft reicht bei geschlossenen Gefäßen auch schon ein kurzzeitiges Öffnen, um Räume nach Rosen, Lavendel oder Orange riechen zu lassen.

Duftende Arrangements aus Trockenblumen

Dauerhafte, duftende Sträuße oder Gestecke oder auch Füllungen für die unterschiedlichsten Körbe lassen sich gut aus getrockneten Rosen arbeiten. Mit ein paar Tropfen Rosenöl lässt sich noch vorhandener zarter Duft der Blüten nach einer Weile verstärken oder auch verlängern. Besonders attraktiv sind

Sträuße, die zunächst, frisch geschnitten, für einige Tage Nase und Augen erfreuen, dann trocknen und ihre Schönheit trotzdem behalten. Möglich ist dies beispielsweise bei Sträußen aus Lavendel, Schafgarbe, Heidekraut, Rosmarin-, Wermut- und Salbeizweigen sowie Liebstöckelstielen.

Sehr attraktive duftende Sträuße lassen sich auch aus getrockneten Lavendelzweigen zusammenfügen, besonders aus dunkelblauen Sorten. Natürlich lassen sich alle bereits erwähnten duftenden Materialien auch in einem Kranz vereinen, der dann gelegt oder aufgehängt einen wunderschönen Raumschmuck darstellt. Verwendet man dann noch in einer selbst gefertigten Kranzunterlage Weidenzweige, Gras, Rosenranken oder Rosma-

rinzweige, duftet es schon, ehe das eigentliche Kranzbinden begonnen hat.

Mit runden Rosenblüten lassen sich auch gut Trockenbäumchen gestalten. Hierfür nötig sind ein Gefäß und ein geeigneter „Stamm“, der in das Gefäß eingepipst wird. Obenauf wird eine Styroporkugel gesetzt, die mit den Blüten besteckt wird. Als Füllmaterial zwischen die Blüten können ebenfalls getrocknetes Schleierkraut oder künstliches Laub verwendet werden. Duftverstärker nicht vergessen.

Styroporkugeln oder mit aus Maschendraht geformte mit Moos gefüllte Kugeln lassen sich auch gut in Duftbälle verwandeln, mit aufgesteckten Kräutern oder Gewürznelken. Auch Lorbeerblätter, die zwar nicht direkt im Garten, wohl aber von Kübelpflanzen zu

sammeln sind, bilden auf Styroporkugeln gesteckt sehr ansprechende Duftkugeln für die Raumgestaltung. Hierfür werden die getrockneten Blätter an Blattspitze und Blattende jeweils mit Draht auf der Kunststoffkugel befestigt und zwar überlappend, sodass die Befestigungen nicht sichtbar bleiben. Schließlich werden letzte unschöne Stellen überklebt.

Schmackhafte Kräutersträuße

Reizende duftende Mitbringsel sind auch Kräutersträuße, in denen die unterschiedlichsten getrockneten Kräuter zusammengefügt worden sind und die in einem hübschen Gefäß oder Korb die Küche verschönern helfen. Neben ihrem oft kräftigen Duft haben sie den Vorteil, dass man sie zum Würzen entsprechender Gerichte ihres Laubes nach und nach berauben kann.

Sehr dekorativ sind auch einzelne Kräuterbüschel, die in Form einer Girlande aneinandergereiht in der Küche aufgehängt werden. Geeignete Kräuter dafür sind Thymian, Oregano, Estragon, Minze, Rosmarin, Zitronenmelisse, Wermut und Beifuß, Liebstöckelkraut, Pfefferminze, alles ausdauernde Pflanzen, sowie Majoran, Basilikum und Selleriekraut, die man jedes Jahr neu aussäen muss.

Christine Margraf

Beruhigende Düfte aus dem Garten

Selbst gemachte Duft-Schlafkissen, -säckchen oder -beutel aus Kräutern sind nicht nur ein hübsches Geschenk, sie helfen einem selbst, abends seine wohlverdiente Ruhe zu finden. Dazu füllt man 200 bis 300 Gramm getrocknete Wurzeln und Kräuter ganz nach Belieben in einen kleinen Bezug aus einem durchlässigen Stoff. Darüber kommt eine Hülle aus weichem, hübsch gemusterten Baumwollfrottee, aus Seide oder Leinen, die zudem noch gut waschbar sein sollten.

Je nach Bedarf wird nun mit Rosenblütenblättern, Veilchen-

blüten, Jasminblüten, Ringelblumenblüten, Lavendel, Stiefmütterchenblüten, Ysop, Salbei, Wermut, Zitronenmelisse, Kamille, Rosmarin, Basilikum, Majoran, Baldrian, Minze und Oregano gefüllt. Durch die Körperwärme werden die in den Pflanzen enthaltenen wohltuenden aromatischen Duftstoffe freigesetzt und eingeatmet und entfalten dann nicht nur ihren Duft, sondern auch ihre gesundheitsfördernde Wirkung.

Schlaffördernde Eigenschaften sagt man Lavendel, Zitronenmelisse, Fenchel, Dill, Thymian und

Minze nach. In einen Duftbeutel passen auch Waldmeister, Minze, Rosmarin oder Thymian. Duftbeutel, die in die Wäsche gelegt werden, sind eigentlich die Weiterführung der bereits erwähnten Lavendelzweige. Hierfür werden etwa 50 Gramm Lavendelblüten, acht Gramm Veilchenwurzeln und einige Tropfen Lavendelöl in Säckchen aus Baumwollbatist oder in Spitzentaschentücher eingebunden und zwischen Wäsche oder Kleidungsstücke gelegt. Nach etwa einem halben Jahr muss das Duftsäckchen wieder mit Lavendelöl aufgefrischt werden. ■

Darauf sollten Sie achten

Bei der Auswahl der duftenden Substanzen sollten einige mit duftfixierenden Eigenschaften dabei sein wie Kamille, Kümmel oder Veilchenwurzeln. Andererseits ist aber auch Wachsamkeit bei Pflanzenteilen mit besonders starkem Aroma geboten. Soll von einer Duftkomposition ein bestimmter Duft ausgehen, darf eine Geruchsnote die andere nicht unterdrücken. Beispielsweise wird Küchenkräuterduft zum Einheitsduft, wenn zu viel Liebstöckel verarbeitet wurde. Oder gegen starken Thymianduft wird sich Rosenduft nicht durchsetzen können. ■